

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 115.

Hirschberg, Donnerstag, den 21. Mai 1891.

12. Jahrg.

Die Abänderungen des Landgemeindevorstellungsentwurfes durch das Herrenhaus.

Genau so, wie hinsichtlich des Einkommensteuergesetzes war auch in Bezug auf die Landgemeindevorstellung von freisinniger Seite die Unterstellung in Kurs gesetzt worden, das Herrenhaus werde aus Abneigung gegen die Reformen die erwähnten Gesetzentwürfe um jeden Preis zu Falle zu bringen suchen. — Aber genau so wie vor kurzem bezüglich der Steuerreform sind diese Ausstreunungen auch betreffs der Landgemeindevorstellung durch das Verhalten des Herrenhauses Lügen gestraft worden. Unsere erste Kammer hat im Wesentlichen, ausgesprochenenmaßen um das Gesetz zu Stande zu bringen, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu den ihren gemacht, und was die wenigen von ihr beschlossenen Abänderungen betrifft, so sind dieselben im Großen und Ganzen als Verbesserungen zu bezeichnen, denen, wie zu hoffen ist, das Abgeordnetenhaus im Wesentlichen zustimmen wird.

Die Abänderungen beziehen sich auf nur wenige Paragraphen und sind in der Mehrzahl nur redaktioneller Natur; so hinsichtlich der §§ 3, 130, 138. Auch die veränderte Fassung der §§ 2, 41 und 149 steht auf dem Boden der Beschlüsse der zweiten Kammer. Die dem § 2 auf Antrag des Herrn v. Klinkowström beigefügten Zusätze bezwecken nur die genauere Interpretation des Sinnes, welchen der Paragraph an sich schon enthält, bezw. die Feststellung eines sich von selbst ergebenden Gedankens, welcher in verschiedenen ministeriellen Erklärungen als richtig anerkannt ist. Eine materielle Aenderung ist durch diese Zusätze nicht herbeigeführt. Dasselbe ist der Fall mit den in ursächlichem Zusammenhange stehenden Abänderungen der §§ 41 und 149, in welchen nur eine Klarstellung des in den §§ 8 und 13 ausgesprochenen Grundsatzes versucht ist.

Erheblicher sind die Aenderungen, welche das Herrenhaus an der Vorlage vorgenommen hat. Zwar ist im Plenum der von der Kommission beschlossene Zusatz zu § 48 (Wahlrecht) betreffs eventuellen Zwanges einer statutarischen Regelung gestrichen; aber es ist dafür ein Antrag angenommen worden, gemäß welchem die Stimmstärke höchstens um die Hälfte (statt nach dem Abgeordnetenhaushaushalt um ein Drittel) ermäßigt werden können. Da indessen diese Aenderung lediglich im Interesse der kleineren ländlichen Besitztümer vorgenommen wurde und dem Gedanken des Gesetzes nicht widerspricht, so darf die Hoffnung gehegt werden, daß das Abgeordnetenhaus den Paragraphen in der neuen Fassung acceptiren wird.

Was den § 75 der Vorlage betrifft, so hat das Herrenhaus, und zwar mit geringer Mehrheit, beschlossen, daß die Amtsdauer der Gemeindevorsteher statt auf 6, auf 12 Jahre bemessen sein solle. Es lassen sich viele gute Gründe für die Richtigkeit dieses Beschlusses, ebenso viele aber auch dafür anführen, daß es in dieser Hinsicht bei der gegenwärtig geltenden gesetzlichen Bestimmung, nach denen die Amtsdauer 6 Jahre währt, bleiben möge. Der wichtigste Grund für die zwölfjährige Amtsdauer ist wohl der, daß ein auf 12 Jahre gewählter Gemeindevorsteher eine größere Selbstständigkeit zu entwickeln vermag, als ein solcher, der in Kürze einer

neuen Wahl gegenübersteht. Es wird nun abzuwarten sein, wie gerade hinsichtlich dieses Punktes sich das Abgeordnetenhaus entschließen wird. Das kann aber heute schon ausgesprochen werden, daß von der Annahme oder Ablehnung dieses Beschlusses das endgiltige Zustandekommen des Gesetzes nicht abhängen wird.

In Bezug auf die in § 109 vom Herrenhaus beschlossene beschränkte Öffentlichkeit der Gemeindeversammlungen, denen nur solche Glieder beizuwohnen befugt sein sollen, denen das Gemeinderrecht zusteht, herrschte im Herrenhaus ziemlich volle Uebereinstimmung, daß in der That kein Bedürfnis vorläge, über den Kreis der wirklich Berechtigten hinauszugehen. Es dürfte wohl nicht zweifelhaft sein, daß diese Regelung auch die Zustimmung des Abgeordnetenhauses finden wird.

Im Großen und Ganzen aber läßt sich, wie aus der vorstehenden gedrängten Uebersicht erhellt, hoffen, daß die sehr maßvollen und das Gesetz jedenfalls nach vielen Richtungen verbessernden und klarstellenden Abänderungen, welche das Herrenhaus an der Landgemeindevorstellung vorgenommen hat, in der Hauptsache die Billigung des Abgeordnetenhauses finden werden, und daß damit die so wichtige Frage zum Abschluß gebracht wird.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. Mai. Unser Kaiser hat sich nach Ostpreußen begeben, um einer Einladung des Grafen Dohna-Schlobitten zur Jagd zu entsprechen. Auf der Reise nahm der Monarch einen kurzen Aufenthalt zuerst in Elbing, wo die Besichtigung der bekannten Schiffschauhäuser Torpedowerk erfolgte. Vor den Augen des Kaisers wurde ein Torpedoboot vom Stapel gelassen. Die Stadt war festlich geschmückt, der hohe Gast wurde von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt. Dienstag Mittag erfolgte die Ankunft in Königsberg, woselbst der Kaiser der Enthüllung des Monumentes für den Herzog Albrecht von Preußen beizuwohnte. Professor Dr. Prutz hielt die Festrede. An den Festakt, der mit Gesang begann und schloß, reihte sich eine Parade der Königsberger Garnison vor dem Kaiser, der alsdann sofort nach Schlobitten weiterfuhr. — Auf sein Beglückwünschungsschreiben an den Czaren aus Anlaß des Attentats auf den Großfürsten-Thronfolger hat Kaiser Wilhelm eine sehr herzliche Antwort erhalten.

— Die Nord. Allg. Ztg. theilt jetzt ebenfalls mit, daß der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Eisenbahnministers von Maybach prinzipiell genehmigt hat. Der Minister wird aber noch bis zum Schluß der Landtagsession im Amte bleiben.

— Moltkes Briefe. Die mehrere Bände füllenden Briefe des Generalfeldmarschalls Moltke an seinen Neffen und früheren Adjutanten Herrn v. Burt sind soeben durch Vermittlung Josef Rirschners, des literarischen Direktors der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, für diese erworben worden. Sie beginnen mit dem Jahre 1838, enthalten die interessantesten Aufschlüsse über den Menschen und Feldherrn und werden, nach entsprechenden Vorarbeiten von Herrn v. Burt heraus-

gegeben, zuerst in „Ueber Land und Meer“, dann in mehreren Sprachen in Buchform erscheinen.

— Der Kommandeur der siebenten preussischen Division, Generalleutnant von Willisen, ist zur Disposition gestellt und der Generalmajor von Zena mit der Führung der Division bis auf Weiteres beauftragt worden.

— Die Hamburger Nachrichten besprechen den bevorstehenden Eintritt Bismarcks in den Reichstag und bemerken dazu, der Fürst sei allerdings selbst davon überzeugt, daß sein Eingreifen in die Reichstagsverhandlungen schwerlich etwas ändern könne. Dadurch werde er sich aber nicht davon abhalten lassen, nach seiner Ueberzeugung zu handeln.

— Die innere deutsche Politik hat während der Pfingsttage absolute Ferien gehabt; es ist nichts geschehen, was auch nur annähernd die Bezeichnung „Ereigniß“ verdiente. Auch Arbeiterdemonstrationen und sonstige Veranstaltungen haben in keiner Weise stattgefunden. Die Erwartung, daß der große Bergarbeiterstreik in Belgien mit dem Feste sein Ende nehmen werde, hat sich nicht erfüllt. Allerdings arbeitet eine gewisse Zahl von Bergleuten mehr, als in voriger Woche, aber in der Hauptsache dauert der Ausstand fort. In Baturages wurde das Haus eines Aufsehers durch eine Dynamitpatrone in die Luft gesprengt, auch außerdem haben noch Explosionen stattgefunden. Ueber dreißig Personen sind verhaftet.

— Aus Sansibar. Der deutsche Gouverneur Freiherr v. Soden hat dem Sultan einen Besuch abgestattet; der Sultan hat den Besuch im Konsulatsgebäude erwidert. — Tippu Tipp liegt noch immer gelähmt in Tabora und beabsichtigt, noch einen Monat dort zu bleiben, um sich alsdann zur Küste transportiren zu lassen. Montag kam eine Deputation von ihm nach Bagamoyo; er habe gehört, daß sein Freund Wissmann nach Europa gehe, er sende deshalb seine Leute mit seinem besten „Salaam“. Tippu Tipp hat dem Major die seltensten ethnographischen Gegenstände gesandt, die je an der Küste gesehen worden sind, unter Anderem drei große Elfenbeinkriegshörner, vier bis fünf Fuß hoch und außerordentlich werthvoll. Aehnliche sollen sich noch in keinem Museum befinden. Der größere Theil der Sammlung kommt aus Mitenda.

— Die päpstliche Encyclika über die soziale Frage ist soeben veröffentlicht. In derselben werden das Eigenthums- und das Erbrecht als natürliche göttliche Rechte verteidigt. Als Grundlage des Eigenthums stellt die Encyclika die Arbeit auf und gelangt zum Schlusse, daß die Beseitigung des Eigenthums gerade denjenigen Schaden würde, um deren Unterstützung es sich handle. Weiter giebt die Encyclika eine Darlegung der Mitwirkung der Kirche an der Lösung der sozialen Frage. Endlich werden die Pflichten des Staates definiert und die allgemeinen Pflichten gegen die Arbeiter dargelegt: Der Staat habe darauf zu sehen, daß in den Werkstätten die Religion beachtet werde, daß in denselben Reinheit der Sitten herrsche und gegenseitige Gerechtigkeit obwalte, ferner habe der Staat darauf zu sehen, ob die Verwendung der Arbeiter beiderlei Geschlechts die Moralität beeinträchtige, ob die Arbeiter über ihre Kräfte angestrengt würden, und

ob die Arbeit der Gesundheit schädlich oder dem Geschlecht und Alter der Arbeiter angepasst sei. Die Encyclica weist ferner auf die Nachteile hin, welche aus den Umständen hervorgehen und empfiehlt die Beobachtung der Sonntagsruhe. Was die Lohnfrage anbelangt, so ist der Papst dafür, daß die Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern durch gemischte Kollegien gelöst werden, und empfiehlt den Arbeitern Sparsamkeit. Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Religion allein im Stande sei, das soziale Uebel gründlich zu heilen, deshalb sollten Alle, namentlich die Bischöfe und der Klerus ihren wohlthätigen Einfluß geltend machen und die Nächstenliebe als Grundlage aller Tugenden lehren und auch selbst üben.

— Zum Attentat auf den russischen Thronfolger. Der Kaiser von Japan hat, wie nachträglich bekannt wird, eine Proclamation erlassen, worin er sein tiefes Bedauern über den mörderischen Angriff auf den Großfürsten Nikolaus ausspricht und eine strenge Bestrafung zusichert.

— Die Judenmaßnahmen in Rußland werden immer schärfer. Soeben ist ein Erlaß des Czaren erschienen, durch welchen alle jüdischen Handwerker bis zum 17. Mai alten Stils ausgewiesen werden. — In Petersburg erzählt man sich, einer Nachricht der „Köln. Ztg.“ zufolge, ein kleiner Kreis dortiger Stodrußen, die sich als Freunde des Friedens und der Ordnung unterzeichneten, hätten jüngst den Fürsten Bismarck telegraphisch zu seinem Wahlerfolg beglückwünscht, und an denselben große Hoffnungen für die deutsch-russischen Beziehungen geknüpft.

— In Belgrad ist es am Montag zu blutigen Tumulten gekommen. Das Ministerium machte den Versuch, die Königin Natalie zur Abreise zu zwingen. Der Polizeipräsident brachte ihr den bezüglichen Befehl, erklärte höflich, aber bestimmt, daß er nöthigenfalls Gewalt anwenden werde, und die Königin fügte sich nunmehr. In eigener Equipage, unter starker Bedeckung sollte sie nach dem Donaudampfer „Deligrad“ gebracht werden. Schon bei der Abfahrt aus ihrem Palais warfen sich mehrere Personen dem Wagen entgegen. Die Eskorte machte den Weg frei. Aber von allen Seiten strömte die Volksmasse, den Weg verlegend, herbei. Da die Zufahrt zum Landungsplatz durch die Menge gesperrt war, wollte die Eskorte den Weg durch die Festung nehmen. Als die Menge dies bemerkte, riß sie die Gendarmen von den Pferden, vertrieb sie mit Steinwürfen, spannte die Wagenpferde aus und führte die Königin unter Jubelgeschrei in das Palais zurück. Die Gendarmen flüchteten, eine große Menschenmenge sammelte sich nach und nach in größter Erregung um das Palais. Abends 6 Uhr füllte die ganze Bevölkerung der Stadt die Straßen. Die Königin mußte, dem stürmischen Verlangen des Volkes nachgebend, sich wiederholt am Fenster zeigen; die Bevölkerung gab die Absicht kund, die Königin nach der Burg zu bringen. Garde-Cavallerie versuchte die Straßen zu räumen. Die Masse wich bis zum Palais zurück, verhöhnte den Kommandanten der Garde, der einen Angriff mit blanker Waffe machen ließ. Die Massen erwiderten mit Steinwürfen und zwangen die Garde zum Zurückweichen; zahlreiche Gardereiter, auch mehrere Offiziere wurden verwundet. Die Reiter saßen nun ab und feuerten auf Kommando zweimal auf die Menge, die mit Steinwürfen antwortete, und die Garde abermals zum Weichen brachte. Auf beiden Seiten gab es Töde und Verwundete. Hinzukam war Infanterie herbeigekommen, die alle Zugangsstraßen cernirte. Die Massen wichen aber noch immer nicht, und es wurde vielfach der Ruf: „Nieder mit Pasitsch!“ hörbar. Der Ministerpräsident Pasitsch hat die Ausweisung verfügt. Der junge König Alexander war nach dem Schloß von Topischider gebracht, um nicht Zeuge dieser peinlichen Szene zu sein. Am Dienstag ist dann die Königin Natalie unter starker Eskorte nach dem Bahnhofe gebracht worden und nach Semlin abgereist. — Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr säuberte die Infanterie die Straßen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Unter der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft und den König Milan. Weitere Excesse werden befürchtet. Der Kriegsminister gab neuerlich seine Entlassung. — Weiter wird noch aus Belgrad berichtet: Gegen fünftausend Mann Militär wurden Montag zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufboten.

Trotzdem kam es Abends abermals zu Zusammenstößen mit dem berittenen Gendarmencorps, welches, mit einem Steinhagel begrüßt, sich in die Festung zurückzog. Im Laufe der Nacht wurde die Ruhe nicht gestört. Dienstag früh 4 Uhr wurden etwa hundert im Hause der Königin befindliche Personen verhaftet, worauf Major Petrowitsch die Königin aufforderte, den bereit stehenden Wagen zu besteigen. Natalie fügte sich, indem sie sagte, sie wolle weichen, um Blutvergießen zu vermeiden. Begleitet von vier Schwadronen Kavallerie, während vier Bataillone Infanterie dichtes Spalier mit aufgestellten Seitengewehren bildeten, wurde die Königin zum Bahnhof gebracht und mit Sonderzug über die ungarische Grenze nach Semlin befördert. Am Dienstag Abend gab es erneuten Krawall, das Militär ging mit aufgestellten Seitengewehren vor. Zahlreiche zweifelhafte Individuen reizen die Bevölkerung zur bewaffneten Erhebung. Ebenso hat es im Innern des Landes, namentlich im gebirgigen Süden, Unruhen gegeben. Die Verhängung des Belagerungszustandes steht bevor. In Belgrad sind 14 Personen getödtet, über 100 verwundet.

— Königin Natalie von Serbien ist in Semlin angekommen und im dortigen Hotel Europa abgestiegen, wo sie von Hunderten von Personen besucht wurde. Sie wird zwei Tage in Semlin bleiben und sich dann nach ihren Gütern in Bosnien begeben. Semlin ist die erste ungarische Stadt an der Grenze, von Belgrad nur durch die Save getrennt. Um den mitthin leicht möglichen Demonstrationen vorzubeugen, hat die ungarische Regierung der Königin andeuten lassen, daß ein längerer Aufenthalt in Semlin im Hinblick auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien nicht geduldet werden könne.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. Mai 1891.

* [Oberpräsident von Schlesien, Wirkl. Geh. Rath D. von Seydewitz] feierte am Pfingstmontag im Kreise seiner Angehörigen auf Nieder-Reichenbach D.-L. den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Staatsdienst getreten ist. Eigentlich kann von einem fünfzigjährigen Jubiläum insofern nicht gesprochen werden, als Herr von Seydewitz in den Jahren 1847—1858 nicht Staatsbeamter war, sondern seine bei Görlitz gelegenen Güter verwaltete. Trotzdem wurde der Tag festlich begangen, indem u. A. die Landstände der Oberlausitz, die älteren Beamten der Landständischen Verwaltung, sowie die Verwaltung des „Oberlausitzer Vereins zur Besserung sittlich verfallener Kinder“, dessen Ehren-Vorsitzender Herr von Seydewitz ist, Adressen überreichten. Andere Ovationen fehlten selbstverständlich nicht. Als Vertreter des Provinzialverbandes von Schlesien erschienen der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Graf Stosch-Hartau mit dem Landrath von Hirschberg, Prinzen Reuß, und der Landeshauptmann von Rittling mit dem Landesrath Gürlich zur Gratulation. Die Verdienste, welche sich der Gefeierte um die Provinz Schlesien durch seine unermüdete Thätigkeit, Pflichttreue und Humanität erworben hat, sind so große, daß der Name von Seydewitz unverlöschlich mit dem Namen unserer Heimatprovinz verknüpft sein wird. Im vorigen Jahre wurde dem Oberpräsidenten bei Anwesenheit des Kaisers in Breslau eine hohe Ordensauszeichnung verliehen und er zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. Möge es dem trotz seiner Jahre noch überaus thatkräftigen und energischen Manne noch recht lange vergönnt sein, zu wirken und zu schaffen zum Wohle und Segen unserer lieben Heimath, der Provinz Schlesien! Auch von den Magistraten der Städte Breslau, Hirschberg und Sagan, von der Universität Breslau, deren Curator der Jubilar ist, und von dem Provinzial-Schulcollegium wurden Glückwunschkarten übersandt.

* [Mittelschullehrer-Prüfung.] Bei der in der Zeit vom 11. bis zum 13. d. M. in Breslau unter dem Vorsitz des Reg.-, Schul- und Conf.-Raths Eismann, als Commissarius des Prov.-Schul-Collegiums, abgehaltenen Prüfung für Mittelschullehrer hat u. A. Herr Kaposty, Lehrer an der evangel. Mädchen-Volksschule hieselbst, die Prüfung bestanden.

* [Diebstähle.] In verfloßener Nacht sind

einem Handelsmann von seinem beim Gasthose „zum Schwan“ aufgestellten Wagen 2 Büchsen mit Wagenschmiere entwendet worden. — Eine Bewohnerin des Hauses Luengasse Nr. 10 machte dieser Tage die unangenehme Entdeckung, daß ihr ein Beutelschen mit 30 Mk. baarem Gelde, das sie im Glaskrant wohlverwahrt und womit sie den schuldigen Aderpachtzins bezahlen wollte, abhanden gekommen ist. Ob der Diebstahl erst jetzt oder bereits vor längerer Zeit verübt wurde, vermag die Bestohlene nicht anzugeben.

* [Wieder zurückgekehrt] zu ihren ob ihres langen Ausbleibens besorgten Eltern sind die beiden Knaben des Tischlermeisters Jiru. Dieselben hatten sich am zweiten Feiertage unter dem Vorgeben aus der elterlichen Wohnung entfernt, nach dem Hausberge spazieren gehen zu wollen, waren jedoch nicht zurückgekehrt. Nunmehr haben die Vermissten sich wieder eingefunden, nachdem sie eine Wanderung bis Bockerstein gemacht.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein schwarzseidener Regenschirm auf dem Gnadenkirchhofe, eine echte Granatbroche von den Grenzbauern bis Schmiedeberg und eine Brille mit einem zerbrochenen Glase in der Warmbrunnerstraße. — Verloren: 50 Briefbogen mit Couverts in der Berndtstraße, ein schwarzseidener Sonnenschirm und ein schwarzseidener Regenschirm beide am zweiten Feiertage in der Gnadenkirche und ein goldener Fingerring (breiter Reif) gez. J. S.

+ Sprottau, 16. Mai. Ein verheerendes Schadenfeuer hat in dem benachbarten Groß-Küpper gewüthet. In kurzer Zeit wurden heute Nachmittag acht Wirthschaften ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde durch Unvorsichtigkeit mehrerer Kinder verursacht. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — Der Landwirtschaftsminister hat dem Regierungs-Präsidenten in Biegnitz zur Regulirung und Eindeichung des Bobers im Kreise Sprottau für das laufende Jahr eine Summe von 2500 Mk. aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt.

f. Briesg, 19. Mai. Der König und die Königin von Sachsen trafen heute Nachmittag, von Sibyllenort kommend, hier ein und besichtigten eingehend und mit vielem Interesse die Hauptsche Gärtnerei. Die Rückreise erfolgte gegen 9 Uhr Abends in einem Sonderzuge.

51ste General-Versammlung

des Riesegebirgs-Vereins in Greiffenberg

am 19. Mai 1891.

Die Ortsgruppe Greiffenberg hat die für dortige Verhältnisse keineswegs leichte Aufgabe, die Generalversammlung des R.-G.-V. unterzubringen, nicht nur allein glücklich gelöst, sondern den Tag zu einem so schönen zu gestalten gewußt, daß alle erschienenen Mitglieder des R.-G.-V. in hohem Maße befriedigt waren. Das freundlich gelegene Städtchen Greiffenberg hatte zu Ehren seiner zahlreichen Gäste Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt.

Gegen 12 Uhr wurde die Generalversammlung im Saale von Fischer's Gasthaus am Bahnhofe durch den Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Herrn Apotheker Fiel, eröffnet. Namens der Ortsgruppe Greiffenberg hieß Herr Rector Mittler die Erschienenen in Greiffenberg herzlich willkommen. Trotz der Schwierigkeiten, die sich bei den Vorbereitungen für den Versammlungstag ergaben, hoffte er doch, daß jeder Theilnehmer den Ort befriedigt verlassen werde. Das Städtchen habe seine beste Miene aufgezogen, um seine Gäste zu bewillkommen. Er sprach den Wunsch aus, daß es allen in den gastlichen Mauern gefallen und die diesjährige Generalversammlung zur Vergrößerung des Hauptvereins beitragen möge. Hierauf nahm der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Fiel, das Wort und begrüßte ebenfalls die Delegirten und Gäste Namens des Hauptvorstandes. Besonderen Dank stattete Redner der Ortsgruppe Greiffenberg ab für ihr einmüthiges Zusammenwirken und ihre Opferwilligkeit bei den Veranstaltungen für den Versammlungstag. Sein herzlichster Wunsch sei, daß alle vom R.-G.-V. verfolgten idealen Ziele auch weiterhin mit Energie und Eifer verfolgt werden mögen. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung machte der Herr Vorsitzende erst einige Mittheilungen. Zunächst wies er darauf hin, daß das einzige Ehrenmitglied, des R.-G.-V., Excellenz Graf Schaffgotsch, dessen Mitgliedschaft allgemein anerkannt und der den Interessen des R.-G.-V. stets gern und bereitwillig entgegengekommen ist, schwer krank darniederliege. Er bringe in Anregung, ein Telegramm an den Herrn Grafen abzusenden und ihm Beileid und Hoffnung auf Genesung auszusprechen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Das abgesandte Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Für den Herrn unserer Berge, unser verehrtes Ehrenmitglied, Se. Excellenz dem Grafen Schaffgotsch, steigen aus der Mitte der zahlreich besuchten Generalversammlung die innigsten Wünsche für seine Genesung zum Himmel. J. A. Fiel.“ — Weiter gedachte der Herr Vorsitzende der beiden Männer, die der R.-G.-V. als seine eigentlichen Begründer betrachtet und die dem Verein im letzten Jahre durch den Tod entrissen wurden, der Herren Bürgermeister Bassenge und Correspondent Donat. Zum ehrenden Andenken an die beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Hauptcassirer, Herr Rentier Schwahn-Hirschberg, theilte mit, daß die Sammlung für die Hinterbliebenen Donats ein

sein wich nicht von Ruths Seite, und diese hätte kein Mädchen sein müssen, um sich nicht über diese ausgesprochene Bevorzugung zu freuen. Bei dem Anstoßen der Gläser streiften Hohensteins Finger ihre kleine Hand, und sie fühlte es heiß durch ihre Adern rinnen.

„Auf das Wohl Prinzess Schneewittchens,“ flüsterte Hohenstein nur ihr verständlich, „wenn das Schicksal Einem nun zum dienbaren Zwerge gemacht hätte, — mehr wäre zum Glücke nicht möglich.“

Eine Blutwelle schoß bei dieser unverblühten Liebeserklärung Ruth in Stirn und Wangen; Arnold sah es und wieder sagte in seinem Innern eine schwermüthige Stimme: „Zu spät!“

„Auf Wiedersehen bei Betty's Hochzeit,“ flüsterte Hohenstein vor dem Ausbruche Ruth zu, und ehe sie wußte wie ihr geschah hatte das schöne Mädchen erwidert: „Auf Wiedersehen!“

„Nun, Kamerad,“ lachte Gollnow bei dem Heimreiten, „das muß ich sagen, Sie kamen, sahen und siegten bei dieser Schönheit. Sie sind ja seit gestern schon sehr engagirt mit dem Fräulein!“

„Was wollen Sie damit sagen?“ erwiderte Hohenstein und zuckte leicht die Achseln. „Solche Wanderverpländeleien sind nicht von Dauer, aber dieses Fräulein Ruth ist in der That ganz allerliebste.“

„Gewiß und — auch zu gut für eine bloße Liebeslei.“

„Nun, nun,“ wehrte Hohenstein ab, „um Ernst zu machen, liegen doch die Verhältnisse nicht gerade angenehm. Sie ist bürgerlich und die Entlein eines simplen Bauern, zudem macht mir der amerikanische Vetter ganz den Eindruck eines eifersüchtigen Dithello, vor dem man sich hüten muß. Im Uebrigen bin ich doch auch eigentlich bereits so gut wie verlobt mit meiner Cousine Olga, die eine sehr gute Erbin ist, denn sie beerbt mit Betty einmal Tante Peltich zusammen.“

„Die Gräfin Peltich hat sonst keine näheren Erben?“ frug Gollnow.

„Nein; sie hatte wohl einmal einen Sohn, der im Glend starb oder verdarb. Aber wie gesagt, der ist längst todt; er war zuletzt wohl Circusreiter, glaub' ich.“

„Aber Sie müssen auch austrinken, Herr Lieutenant,“ nöthigte der alte Mann gutmüthig, „und Du Prinzesschen sink, eile Dich, sonst wird Arnold nicht glücklich.“

Sie stießen miteinander an, aber Hohensteins Blick ruhte auf dem schönen Mädchen so unverwandt, daß ihre Hand bebte und ihr Herz laut pochte; vor ihre Augen legte es sich wie ein Schleier, sie wollte das Glas an die Lippen führen, aber es schwankte und ein rother Strom Weines floß über das weiße Tisch Tuch.

„Ruth,“ rief der Großvater tadelnd, „Mädchen wo hast Du Deine Gedanken! Das schöne Tuch ist vollständig verdorben!“

Arnold hatte den Blick des Offiziers bemerkt und die Befangenheit seiner Cousine recht gedeutet; ihm war es, als griffe eine eiskalte Hand nach seinem Herzen und riße es in Stücken, aber er entgegnete völlig beherrscht: „Laß es gut sein, Großpapa. Unsere kleine Hausfrau wird schon alles wieder in Ordnung bringen. Ich danke herzlich für den so treugemeinten Willkommen.“

Am nächsten Morgen standen die Pferde der beiden Herren rechtzeitig gefesselt vor dem Hause und Ruth tänzelte ungeduldig auf dem ihren im Hofe herum.

Sie sah ungemein lieblich aus in dem knappen einfachen Reitkleide von schwarzen Tuch und dem weichen dunklen Filzhütchen auf dem braunen Vordenköpfchen; die Wangen waren leise geröthet und unter dem weißen Schleier bligten die Augen fröhlich und keck hervor.

Oben an seinem Fenster stand Arnold hinter der Gardine und blickte ernst, gedankenvoll auf das liebliche Bild da unten; Ruths Notizbuch trug er bei sich wie immer und doch war's seit gestern Abend in ihm anders geworden! Sein Herz pochte ungestümer; sein sonst so kaltes Auge flammte jäh auf, genau so, wie das des Offiziers und er murmelte leidenschaftlich: „Wie schön sie ist, wie liebenswerth! Ich könnte sie lieben, genau so, wie ich es seit Jahren erträumt, aber — es ist wohl bereits zu spät!“

Der Sonnenschein wich aus seinen ersten Zügen, das Auge

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Im Banne des Blutes.

richtet Herr Amtsvorsteher Bänisch-Schmidlein über die Revision. Derselbe theilte mit, daß die Einnahmen sich gegen den Voranschlag um mehr als 1000 Mk. erhöht haben, da die Mitgliederzahl sich vermehrt hat. Ortsgruppe Arnstadt hat eine ihr vor zwei Jahren bewilligte Summe von 150 Mark nicht abgehoben, die Ortsgruppen Landesbut und Petersdorf haben geringere Beträge erhoben, als ihnen bewilligt worden sind. Referent sprach den dringenden Wunsch aus, daß alle Sectionsassistenten die Rechnungsabschlüsse stets pünktlich einreichen mögen. Herr Pfarrer Gutschelb-Arnstadt theilte zur Mittheilung mit, daß die erwähnte Summe von 150 Mark schon längst abgehoben und verwendet sei. Die vorgelassenen Etats-Überschreitungen wurden genehmigt und die Entlastung des Hauptvorstandes ausgesprochen. Herr Hauptassistent Schwahn-Hirschberg dankt dem Herrn Referenten für die rasche, doch dabei sehr sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung und spricht nochmals den Wunsch aus, über die Mitgliedschaften stets genauesten Bericht einreichen zu wollen. Herr Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg erwähnt, daß mehrere Ortsgruppen die ihnen von der Generalversammlung zu bestimmtem Zwecke bewilligten Gelder gar nicht zu diesem Zwecke, sondern zu anderen Bauten oder Anlagen verwandt haben. Redner beantragt deshalb, einen dahingehenden Beschluß zu fassen, daß die einzelnen Ortsgruppen verpflichtet sind, über die Verwendung der ihnen bewilligten Gelder am Jahresabschluß ausführlich Bericht und Rechnungslegung an den Hauptvorstand zu erstatten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Haushaltsplan für das Jahr 1891 wurde im Wesentlichen nach den Vorschlägen des Hauptvorstandes angenommen. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 13700 Mk. ab. Für Wege-Bauten auf dem Hochgebirge sind im Ganzen 4250 ausgeworfen. Es sollen folgende Wege ausgebaut werden: Auf dem Landesbutter Kamm Weg nach dem Dörsentopf, Weg an der Seiffenlehe, Kufstheine-Alte Schleif, Baude, Zadelstamm, dritte Kette, Tafelschleife-Schneider nebst Aussichtsergüß, Weg von der Alten Schleif, Baude bei der Elbquelle vorbei nach der Elbschallbaude, Ferner sind ausgeworfen: für das Vereinsblatt 300 Mk., für literarische Arbeiten (einschl. eines Preises) 600 Mk., zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke 10 Mk., Sammlungen des R.-G.-B. 300 Mk., Bücherei 200 Mk., einmalige Ausgaben für das Museum und die Bibliothek 100 Mk., zu Schülerreisen 300 Mk., für Verwaltungs- und Druckkosten 700 Mk., in den Reservfond 500 Mk., zur Verfügung 48 Mk. Bewilligungen an die Ortsgruppen 3420 Mk., und zwar: 1. Für diejenige an die Ortsgruppen die Hauptversammlung tagt 100 Mark. 2. An die Ortsgruppe Agnetendorf zu Wegeverbesserungen 200 Mk. 3. An die Ortsgruppe Baderhäuser zum Ausbau des Weges Hain-Brückenberg 50 Mk. 4. An die Ortsgruppe Berthelsdorf zum Neubau eines Steges über den Remmichbach in der Nähe seiner Mündung, an Stelle des fortgerissenen „Jungfernsteges“ 100 Mk. 5. An die Ortsgruppe Blasdorf für eine Schutzhütte auf dem Schötenberge 70 Mk. 6. An die Ortsgruppe Brückenberg zur Verbesserung der Touristenwege (150 Mk.) und zur Herstellung der Wasseranlage bei Kirche Wang (300 Mk.) 150 Mk. für a. 7. An die Ortsgruppe Flinsberg für ver-

zinsiges der Hauptausschüsse bezw. der der Ortsgruppe des Falles zu Theil wurde. Der Herr Vorsitzende erklärte, daß der Centralvorstand die Sache in die Hand nehmen würde, um nach Möglichkeit eine Beseitigung des Mißstandes herbeizuführen. Der Voranschlag für 1892 beläuft sich mit 12150 Mk.

Zur Prüfung des Rechnungsabschlusses für 1891 wurde die Ortsgruppe Erdmannsdorf bestimmt. — Als Ort zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde Gottesberg gewählt. Einladung hatte noch Ortsgruppe Eitau ergehen lassen.

Nunmehr kamen die verschiedenen Anträge zur Erledigung. Die Ortsgruppe Breslau beantragte: Es möge der § 24 der Satzungen dahin geändert werden, daß es heiße: „Die Wahlperiode des Hauptvorstandes ist eine dreijährige und läuft von der Generalversammlung, in welcher die Wahl erfolgt ist, bis zu der 3 Jahre später erfolgenden ordentlichen Generalversammlung.“ Doch führt der bisherige Hauptvorstand u. s. w. Herr Dr. Perlewitz-Berlin als Berichterstatter gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Ortsgruppe Breslau bei Stellung des Antrages nicht die Motive zu demselben angegeben habe. Er selber nehme an, daß der Antrag seinen Beweggrund in der Besorgnis habe, daß es bei dem bisherigen Modus der jährlichen Wahlen möglich sei, daß einmal der Zusammenhang in der Geschäftsführung verloren gehen könne. Die Section Berlin bringe jedoch in Vorschlag, den Centralvorstand wohl auf drei Jahre zu wählen, aber zu bestimmen, daß jährlich ein Drittel ausscheidet, für das dann Neu- bezw. Wiederwahl stattzufinden hätte. Wenn im Laufe eines Geschäftsjahres ein Mitglied aus dem Centralvorstande ausscheidet, so steht letzterem das Recht der Cooptation zu. Herr Dr. Körber-Breslau, der eigentliche Urheber des in Rede stehenden Antrages, erklärt sich mit dem von Berlin vorgeschlagenen Modus einverstanden. Der Antrag Perlewitz wurde jedoch angenommen.

Aus dem Centralvorstande sind die Herren Bürgermeister Bassenge und Correspondent Donat durch Tod und Herr Rektor Wäldner in Folge seiner andauernden Krankheit ausgeschieden, so daß der Hauptvorstand gegenwärtig nur aus 6 Mitgliedern, den Herren Amtsvorsteher Fiel-Gunnersdorf, Landgerichtsrath Seydel, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Scholz, Rentier Schwahn, sämtlich in Hirschberg, Fabrikdirektor Krieg-Eichberg und Stadtrath Halberstadt-Görlich, besteht. Die Versammlung gab der Dankbarkeit für das verdienstvolle Wirken des Herrn Rektor Wäldner durch Erheben von den Plätzen Ausdruck; gleichzeitig wurde beschlossen, ein Begrüßungsstelegramm an denselben nach Karlsbad, wo er zur Cur weilt, abzusenden. Wie obengenannten sechs Mitglieder wurden per Akklamation wiedergewählt. Neu gewählt wurden aus dem im Einverständnis mit dem Centralvorstande und der Ortsgruppe Hirschberg von Herrn Professor Dr. Rosenberg gemachten Vorschlag die Herren Rentier Thamm-Hirschberg, Oberlieutenant Mißgisch-Hirschberg und Amtsvorsteher Bänisch-Schmidlein-Straupitz. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an.

Die Ortsgruppe Spremberg hat folgenden Antrag gestellt: Die Hauptversammlung möge folgenden Beschluß fassen: Der Haupt-Vorstand wird ersucht, alljährlich ein oder mehrere Male während der Saison die im Riesengebirge weilenden Mitglieder und Gebirgsfreunde zu einem fröhlichen Beisammen-

finden lauten Beifall. Herr Stadtrath Nagel-Leipzig nahm als Vertreter der antragstellenden Ortsgruppe das Wort und führte aus, daß es nach dem soeben allgemeinen Bravo schwer sei, die Position mit Erfolg zu verteidigen. Die Ortsgruppe Leipzig ist bei Stellung des Antrages der Ueberzeugung gewesen, daß der Bau eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge bei Hirschberg im Interesse aller Besucher des Riesengebirges zu wünschen und gutzuheißen sei. Zudem könne durch den Bau ein Akt der Pietät und Dankbarkeit gegenüber der Ortsgruppe Hirschberg geleistet werden, die in energischem Wirken und geistlicher Arbeit allen Ortsgruppen ein leuchtendes Vorbild sei. Hirschberg sei als die Wiege des Vereins zu betrachten, in Hirschberg sei der Sitz des Hauptvorstandes, Hirschberg habe die Bibliothek und das Museum, folglich muß es auch einen Aussichtsturm haben. Die Stadtgemeinde Hirschberg beabsichtigt bekanntlich auf dem Cavalierberge, als dem höchsten Punkte seiner Umgebung, ein Wasserreservoir in üblicher Weise zu erbauen; dieser form- und geschmacklose Bau passe in seine poetische Umgebung gar nicht hinein, weshalb man diesen für jeden Besucher des Cavalierberges unangenehmen Anblick durch einen geschmackvollen Aussichtsturm zu beheben, bestrebt sein müsse. Redner sei bisher stets überzeugt gewesen, daß der R.-G.-B. alles Schöne und Großartige, und dies sei der Bau des Aussichtsturmes, zu unterstützen gewillt sei. Er ersucht deshalb, die Vorlage nicht so ohne Weiteres zu übergeben, sondern eingehend zu erwägen, und wenn nicht den Betrag von 2000 Mark, so doch eine kleinere Summe zu bewilligen. Ein Delegirter aus Riegnitz richtet hierbei die Bitte an den Centralvorstand, für die Erhaltung der Namen einzutreten und in gegebenen Fällen mit den betreffenden Besitzern in Unterhandlung zu treten. Herr Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg weist bezüglich der Aussichtsturmvorlage darauf hin, daß die Ortsgruppe Hirschberg sich stets bei ihren Forderungen an den Centralvorstand bezw. die Generalversammlung gehalten habe. In der Zeit ihres elfjährigen Bestehens hat Hirschberg 13000 Mark an die Centralkasse abgeliefert, von denen sie 1200 Mark zurückbehalten hat. Redner bittet, wenn nicht 2000 Mark, so doch 1000 Mark in 2 Raten à 500 Mark bewilligen zu wollen. Herr Dr. Lohm-Jannowitz würde dem Antrag Leipzig seine Zustimmung nicht versagen, wenn die beantragte Summe von 2000 Mk. nicht aus dem Reservfond sondern aus den laufenden Einnahmen bestritten werden sollte. Herr Rentier Schwahn-Hirschberg tritt ebenfalls für den Antrag ein, wie auch ein Vertreter der Ortsgruppe Jauer für die Bewilligung von 1000 Mk. Die Abstimmung über den von Herrn Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg gestellten Antrag, die Generalversammlung beschließt, die Summe von 1000 Mk. der Ortsgruppe Hirschberg als Beihilfe zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge in zwei Jahresraten à 500 Mk. zur Verfügung zu stellen, war namentlich. Der Antrag wurde mit 73 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Schluß folgt.

ward kalt und finster und er wandte sich vom Fenster, um sporenklirrend, hochaufgerichtet die Treppe hinab zu schreiten. Er kam zur selben Zeit wie der Großvater auf dem Hofe an; man stieg in den Sattel, begrüßte Ruth und sprengte davon, dem nicht allzuweit entlegenen Manöverfelde zu.

„Ich werde Euch also noch in diesem Monate für einige Tage allein lassen,“ plauderte die junge Dame lustig; „Großpapa erlaubt mir zu Betty Hohensteins Hochzeit zu reisen, sie ist meine beste Freundin.“

„Wohl eine Verwandte des Lieutenants, der bei Euch im Quartier liegt?“ frug Arnold.

„Ja wohl, eine Cousine. Betty hat keine Mutter mehr und so leitet eine Tante das Hauswesen, Gräfin Veltch!“

Kerzengerade stieg Arnolds Pferd empor, sein bisher farbloses Antlitz röthete sich dunkel und er frug großmuthig: „Du willst zu Gräfin Veltch reisen, Ruth? Großvater, geschieht das mit Deinem Willen?“

Aber des Greises Auge richtete sich klar und mild auf den tieferregten Enkel und er sprach ruhig:

„Gewiß, lieber Arnold, ich habe die Bitte gelernt: „Vergieh uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsren Schuldigern.“

„Was soll das heißen?“ frug das junge Mädchen überrascht, „hättest Du ein Vorurtheil gegen die gute Gräfin, die mich so besonders freundlich behandelt?“

„Ja,“ gab Arnold schroff zurück, „ich lernte sie einst kennen als herzlose, kalte Frau, — und ich kann's ihr bis heute nicht vergeben.“

„Aber, das hat auf mich doch keinen Einfluß,“ meinte Ruth erstaunt, „Arnold, ich kenne Dich gar nicht wieder! Bist Du drüben in England so unversöhnlich und herb geworden?“

„Vielleicht,“ gab er zurück und die finstere Wolke lag noch auf seiner Stirn, als man das Manöverfeld erreichte. Gleich darauf sprengte Herr von Hohenstein heran und führte die kleine Caballade zu einem bevorzugten Platze, von dem aus sie alles übersehen mußten.

„Bis die Kanonen kommen, können Sie ruhig hier bleiben,“ lächelte Lieutenant von Hohenstein, sich an Ruth wendend, „dann

aber, meine Gnädigste, müssen Sie den Zauberstab Schneewittchens schwingen, um sich und den Ihrigen zu helfen.“

„Ich glaube, daß gegen das Anrücken der Artillerie weder dieser Zauberstab noch das Machtwort eines — Lieutenants ausreicht,“ unterbrach ihn Arnold beinahe feindlich, sodaß Hohenstein sich gegen ihn umwandte. Beide Männer blickten secundenlang einander in's Auge, ihre Züge verschärften sich — und von dem Moment an wußten sie, daß sie Feinde für's ganze Leben seien.

„Arnold,“ sagte der alte Berger, sein Pferd ein wenig zügelnd, daß Ruth und Hohenstein voraus reiten konnten, „laß den alten Groll begraben sein. Ruth wird nicht erfahren, daß die Gräfin ihr näher steht, aber ich kann und will nicht vermeiden, daß beide sich kennen lernen; die Dame hängt ungemein an unsrer Kleinen, und ich müßte dieser erst das ganze Geheimniß mittheilen, um sie zum Bruche mit Hohensteins zu bringen.“

„O, Großvater,“ sprach der ernste Mann sorgenvoll, „ich fürchte, es wird uns von jener Seite viel Kummer und Leid noch kommen und, wenn es nach mir ginge, zerschützte ich lieber heute als morgen das Tisch Tuch zwischen uns und jenen.“

„Nicht doch, Arnold, wir Alten denken milder, versöhnlicher. Wenn die Gräfin stirbt, soll ja doch Ruth mit Erbsprüchen vortreten; hast Du die Papiere vervollständigt?“

„Gewiß, ich könnte sie noch heut' vor Gericht deponiren und Ruths Recht beweisen.“

„Gut. Behalte die Papiere, der Tag wird wohl kommen, daß sie in Kraft treten sollen, und nun genug des ernststen Gesprächs!“

Ruth unterhielt sich sehr gut. Es hatte sich bald ein Kreis von Offizieren, um Großvater und Enkelin gesammelt und, wenn auch ersterer nur ein schlichter Landmann war, der nichts mehr vorstellen wollte, so konnte er doch so gewandt und zugleich heiter und witzig plaudern, daß alle ihm gern zuhörten.

Nach der Kritik des Manövers kam die Frühstückspause und nun fanden sich eine Menge Herren ein, um dem, von einem Knechte herausgebrachtem Frühstück alle Ehre anzuthun. Hohen-

war, wollte die Eskorte den Weg durch die Festung nehmen. Als die Menge dies bemerkte, riß sie die Gendarmerie von den Pferden, trieb sie mit Steinwürfen, spannte die Wagenpferde aus und führte die Königin unter Jubelgeschrei in das Palais zurück. Die Gendarmen flüchteten, eine große Menschenmenge sammelte sich nach und nach in größter Erregung um das Palais. Abends 6 Uhr füllte die ganze Bevölkerung der Stadt die Straßen. Die Königin mußte, dem stürmischen Verlangen des Volkes nachgebend, sich wiederholt am Fenster zeigen; die Bevölkerung gab die Absicht kund, die Königin nach der Burg zu bringen. Garde-Cavallerie versuchte die Straßen zu räumen. Die Masse wich bis zum Palais zurück, verhöhnte den Kommandanten der Garde, der einen Angriff mit blanker Waffe machen ließ. Die Massen erwiderten mit Steinwürfen und zwangen die Garde zum Zurückweichen; zahlreiche Garde-Reiter, auch mehrere Offiziere wurden verwundet. Die Reiter saßen nun ab und feuerten auf Kommando zweimal auf die Menge, die mit Steinwürfen antwortete, und die Garde abermals zum Weichen brachte. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Inzwischen war Infanterie herbeigezogen, die alle Zugangsstraßen cernirte. Die Massen wichen aber noch immer nicht, und es wurde vielfach der Ruf: „Nieder mit Pasitsch!“ hörbar. Der Minister-Präsident Pasitsch hat die Ausweisung verfügt. Der junge König Alexander war nach dem Schlosse von Toppshider gebracht, um nicht Zeuge dieser peinlichen Szene zu sein. Am Dienstag ist dann die Königin Natalie unter starker Eskorte nach dem Bahnhofe gebracht worden und nach Semlin abgereist. — Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr säuberte die Infanterie die Straßen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Unter der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft und den König Milan. Weitere Excesse werden befürchtet. Der Kriegsminister gab neuerlich seine Entlassung. — Weiter wird noch aus Belgrad berichtet: Gegen fünftausend Mann Militär wurden Montag zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten.

jubiläum insofern nicht gesprochen werden, als Herr von Seydewitz in den Jahren 1847—1858 nicht Staatsbeamter war, sondern seine bei Görlitz gelegenen Güter verwaltete. Trotzdem wurde der Tag festlich begangen, indem u. A. die Landstände der Oberlausitz, die älteren Beamten der Landständischen Verwaltung, sowie die Verwaltung des „Oberlausitzer Vereins zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder“, dessen Ehren-Vorsitzender Herr von Seydewitz ist, Adressen überreichten. Andere Ovationen fehlten selbstverständlich nicht. Als Vertreter des Provinzialverbandes von Schlesien erschienen der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Graf Stosch-Hartau mit dem Landrath von Hirschberg, Prinzen Reuß, und der Landeshauptmann von Rikling mit dem Landesrath Gurich zur Gratulation. Die Verdienste, welche sich der Gefeierte um die Provinz Schlesien durch seine unermüdete Thätigkeit, Pflichttreue und Humanität erworben hat, sind so große, daß der Name von Seydewitz unverlöschlich mit dem Namen unserer Heimathprovinz verknüpft sein wird. Im vorigen Jahre wurde dem Ober-Präsidenten bei Anwesenheit des Kaisers in Breslau eine hohe Ordensauszeichnung verliehen und er zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. Möge es dem trotz seiner Jahre noch überaus thatkräftigen und energischen Manne noch recht lange vergönnt sein, zu wirken und zu schaffen zum Wohle und Segen unserer lieben Heimath, der Provinz Schlesien! Auch von den Magistraten der Städte Breslau, Hirschberg und Sagan, von der Universität Breslau, deren Curator der Jubilar ist, und von dem Provinzial-Schulcollegium wurden Glückwunschschriften überandt.

* [Mittelschullehrer-Prüfung.] Bei der in der Zeit vom 11. bis zum 13. d. M. in Breslau unter dem Vorsitz des Reg., Schul- und Cons.-Raths Gismann, als Commissarius des Prov.-Schul-Collegiums, abgehaltenen Prüfung für Mittelschullehrer hat u. A. Herr Kaposty, Lehrer an der evangel. Mädchen-Volkschule hieselbst, die Prüfung bestanden.

* [Diebstähle.] In verfloßener Nacht sind

Abends in einem Sonderzuge.

Elfte General-Versammlung

Niesengebirgs-Vereins in Greiffenberg

am 19. Mai 1891.

Die Ortsgruppe Greiffenberg hat die für dortige Verhältnisse keineswegs leichte Aufgabe, die Generalversammlung des N.-G.-V. unterzubringen, nicht nur allein glücklich gelöst, sondern den Tag zu einem so schönen zu gestalten gewußt, daß alle erschienenen Mitglieder des N.-G.-V. in hohem Maße befriedigt waren. Das freundlich gelegene Städtchen Greiffenberg hatte zu Ehren seiner zahlreichen Gäste Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt.

Gegen 12 Uhr wurde die Generalversammlung im Saale von Fischer's Gasthaus am Bahnhofe durch den Vorsitzenden des Hauptverbandes, Herrn Apotheker Fiel, eröffnet. Namens der Ortsgruppe Greiffenberg hieß Herr Rector Ritter die Erschienenen in Greiffenberg herzlich willkommen. Trotz der Schwierigkeiten, die sich bei den Vorbereitungen für den Versammlungstag ergaben, hoffte er doch, daß jeder Theilnehmer den Ort befriedigt verlassen werde. Das Städtchen habe seine beste Miene aufgezogen, um seine Gäste zu bewillkommen. Er sprach den Wunsch aus, daß es allen in den gastlichen Mauern gefallen und die diesjährige Generalversammlung zur Vergrößerung des Hauptvereins beitragen möge. Hierauf nahm der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Fiel, das Wort und begrüßte ebenfalls die Delegirten und Gäste Namens des Hauptverbandes. Besonderen Dank stattete Redner der Ortsgruppe Greiffenberg ab für ihr einmüthiges Zusammenwirken und ihre Opferwilligkeit bei den Veranstaltungen für den Versammlungstag. Sein herzlichster Wunsch sei, daß alle vom N.-G.-V. verfolgten idealen Ziele auch weiterhin mit Energie und Eifer verfolgt werden mögen. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung machte der Herr Vorsitzende erst einige Mittheilungen. Zunächst wies er darauf hin, daß das einzige Ehrenmitglied, des N.-G.-V., Excellenz Graf Schaffgotsch, dessen Minnigkeit allgemein anerkannt und der den Interessen des N.-G.-V. stets gern und bereitwillig entgegengekommen ist, schwer krank darniederliege. Er bringe in Anregung, ein Telegramm an den Herrn Grafen abzusenden und ihm Beileid und Hoffnung auf Genesung auszusprechen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Das abgeordnete Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Für den Herrn unserer Berge, unser verehrtes Ehrenmitglied, Se. Excellenz dem Grafen Schaffgotsch, steigen aus der Mitte der zahlreich besuchten Generalversammlung die innigsten Wünsche für seine Genesung zum Himmel. J. A. Fiel.“ — Weiter gedachte der Herr Vorsitzende der beiden Männer, die der N.-G.-V. als seine eigentlichen Begründer betrachtet und die dem Verein im letzten Jahre durch den Tod entrissen wurden, der Herren Bürgermeister Bassenge und Correspondent Donat. Zum ehrenbaren Andenken an die beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Hauptcassirer, Herr Rentier Schwahn-Hirschberg, theilte mit, daß die Sammlung für die Hinterbliebenen Donats ein

sehr erfreuliches Resultat ergeben habe: bis heute sind 6043 Mark eingegangen. Die Summe soll als „Donationskiste“ für die Kinder auf G und eines von Herrn Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg ausgearbeiteten Statuts Verwendung finden. Die Verwirklichung der Donationskiste wird ein aus 3 Mitgliedern des Hauptvorstandes bestehendes Comite übernehmen. — Ferner wies der Herr Vorsitzende darauf hin, daß die Versammelten die Freude haben, zwei Mitglieder des Centralvorstandes des österreichischen R.-G.-B. — die Herren Franz-Hirschberg und Pötte-Marschendorf, unter sich zu haben, und begrüßte die beiden Brüdervereine hinwies. Herr Franz-Hirschberg überbrachte im Auftrage seines Vereins der Versammlung einen Gruß über Berg und Thal und wünschte dem schlesischen R.-G.-B. jedes Wachsen und Gedeihen.

Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst zur Feststellung der anwesenden Vertreter geschritten. Vertreten waren folgende 44 Ortsgruppen mit etwa 140 Delegirten: Arnstadt, Baberhäuser, Berlin, Berthelsdorf, Bismarck, Blasdorf, Bolkensbain, Breslau, Brückenberg, Bunzlau, Cottbus, Erdmannsdorf, Flinsberg, Forst, Frankfurt a. O., Friedberg a. O., Friedland, Giersdorf, Glogau, Görlitz, Grotzberg, Greiffenberg, Grunau-Straupitz, Hain, Haselbach, Haynau, Hermsdorf, Hirschberg, Jannowitz, Jauer, Kaufung, Königsberg, Krummhübel, Län, Landesbuth, Landau, Leipzig, Liebau, Lützen, Löwenberg, Ludwigsdorf, Lüben, Markfissa, Neusalz, Niesitz, Pöten, Sagau, Schmiedeburg, Schönbau, Schönau, Petersdorf, Posen, Sagan, Schmiedeburg, Schönbau, Schönbau, Schreiberhan, Schwarzbach-Messersdorf, Seibitz, Seifersbach, Sorau, Spremberg, Steinau, Stettin, Strassburg i. E., Striegau, Warmbrunn und Wobslau. Nicht vertreten waren nur zwei Ortsgruppen, nämlich Agnetendorf und Dresden. Allgemeine Freude erregte es, daß die entfernteste aller Ortsgruppen, Straburg, einen Abgeordneten entsandt hatte.

Auf den Vortrag des Jahresberichts verzichtete die Versammlung, da derselbe in der letzten Nummer des Vereins-Organs zum Abdruck gelangt ist. Der Herr Vorsitzende gab noch einige Nachträge zu demselben. Die an Schüler und Studenten von Seiten der einzelnen Ortsgruppen zu verabschiedenden Legitimationskarten sind nunmehr im Druck fertiggestellt und sind in beliebiger Zahl von der Expedition des „Wanderer“ (Buchdruckerei S. Böhm in Hirschberg) zu beziehen. Der Hauptvorstand ist bestrebt gewesen, die mit dem österreichischen R.-G.-B. angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zu beiderseitigem Vortheil weiter zu pflegen. Es haben 2 Zusammenkünfte der beiderseitigen Hauptvorstände in der Peterhau und in Liebau, stattgefunden. Das von Herrn Dr. Körber-Breslau in trefflicher Weise zusammengestellte R.-G.-B.-Jahrbuch wird ebenfalls Erwähnung gethan. In der Angelegenheit betr. den Ueberfall auf der österreichischen Seite des Gebirges, gegen einen Herrn aus Petersdorf verübt, theilte Herr Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg mit, daß eine Durchsicht der Acten dieses Vorfalls ergeben hat, daß die österreichischen Behörden voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan haben und denselben keine Vorwürfe gemacht werden können.

Herr Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg berichtet über die Bemängelungen der Jahresrechnung für 1889 und beantragt Entlassung des Hauptvorstandes, welchem Antrage seitens der Versammlung Folge gegeben wurde. Die Jahresrechnung für 1890 hat die Ortsgruppe Grunau-Straupitz geprüft und berichtet Herr Amtsvorsteher Bänisch-Schmidtlein über die Revision. Derselbe theilte mit, daß die Einnahmen sich gegen den Veranschlag um mehr als 1000 M. erhöht haben, da die Mitgliederzahl sich vermehrt hat. Ortsgruppe Hirschberg hat eine ihr vor zwei Jahren bewilligte Summe von 170 Mark nicht abgehoben, die Ortsgruppen Landesbuth und Petersdorf haben geringere Beträge erhoben, als ihnen bewilligt worden sind. Referent sprach den dringenden Wunsch aus, daß alle Sectionsaffir die Rechnungsabschlüsse stets pünktlich einreichen mögen. Herr Pfarrer Hirschfeld-Arnstadt theilte zur Mittheilung mit, daß die erwähnte Summe von 150 Mark schon längst abgehoben und verwendet sei. Die vorgelommenen Etats-Überschreitungen wurden genehmigt und die Entlassung des Hauptvorstandes ausgesprochen. Herr Hauptaffir Schwahn-Hirschberg dankt dem Herrn Referenten für die rathsel, doch dabei sehr sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung und spricht nochmals den Wunsch aus, über die Mitgliederarten stets genauesten Bericht einreichen zu wollen. Herr Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg erwähnt, daß mehrere Ortsgruppen die ihnen von der Generalversammlung zu bestimmtem Zwecke bewilligten Gelder gar nicht zu diesem Zwecke, sondern zu anderen Bauten oder Anlagen verwandt haben. Nebener beantragt deshalb, einen dahingehenden Beschluß zu fassen, daß die einzelnen Ortsgruppen verpflichtet sind, über die Verwendung der ihnen bewilligten Gelder am Jahresabschluß ausführlich Bericht und Rechnungslegung an den Hauptvorstand zu erstatten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der Haushaltungsplan für das Jahr 1891 wurde im Wesentlichen nach den Vorschlägen des Hauptvorstandes angenommen. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 13700 M. ab. Für Wege-Bauten auf dem Hochgebirge sind im Ganzen 4250 ausgeworfen. Es sollen folgende Wege ausgebaut werden: Aus dem Landesbuth-Kamm Weg nach dem Ochsenkopf, Weg an der Seifenlehne, Kufusschne-Alte Schles. Waide, Zuckellamm, dritte Kate, Tafelschne-Hausfuder nebst Aussichtsturm, Weg von der Elbsallbaude, Ferner Baude bei der Elbsquelle vorbei nach der Elbsallbaude, Ferner sind ausgeworfen: für das Vereinsblatt 300 M., für literarische Arbeiten (einschl. eines Preises) 600 M., zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke 10 M., Sammlungen des R.-G.-B. 300 M., Bücherei 200 M., einmalige Ausgaben für das Museum und die Bibliothek 100 M., zu Schülerreisen 300 M., für Verwaltungs- und Druckkosten 700 M., in den Referend 500 M., zur Verfügung 48 M. Bewilligungen an die Ortsgruppen 3420 M., und zwar: 1. Für die Ortsgruppe Grunau-Straupitz, an deren Sitz die Hauptversammlung tagt 100 M., 2. An die Ortsgruppe Agnetendorf zu Wegeverbesserungen und Fertigstellung des Weges zum Kynast 100 M., 3. An die Ortsgruppe Baberhäuser zum Ausbau des Weges Hain-Brückenberg 50 M., 4. An die Ortsgruppe Berthelsdorf zum Neubau eines Steges über den Kammgast in der Nähe seiner Mündung, an Stelle des fortgerissenen „Jungfernsteges“ 100 M., 5. An die Ortsgruppe Blasdorf für eine Schutzhütte auf dem Schönbau 75 M., 6. An die Ortsgruppe Brückenberg zur Verbesserung der Touristenwege (150 M.) und zur Herstellung der Wasseranlage bei Kirche Wang (300 M.), 7. An die Ortsgruppe Flinsberg für ver-

schiedene Wegeverbesserungen und zur Herstellung von Wegweisern u. s. w. 150 M., 8. An die Ortsgruppe Friedberg zur Abtragung der Thurmhaushalt 100 M., 9. An die Ortsgruppe Friedland zu Wegweisern nach Wedelsdorf über die „Buche“ und zur Deckung von Hausgütern 100 M., 10. An die Ortsgruppe Giersdorf zur Ergänzung von Wegweisern und Bänken, zu Verbesserungen von Wegen u. s. w. 100 M., 11. An die Ortsgruppe Gottesberg zur Verbesserung des nach dem Hochwalde führenden Weges 150 M., 12. An die Ortsgruppe Greiffenberg für Wegweisern, Baumpflanzungen, Bänke, sowie zur Instandhaltung der Vereinsanlagen 100 M., 13. An die Ortsgruppe Grunau-Straupitz zu Ausgraben am sog. Bandalengraben 60 M., 14. An die Ortsgruppe Hain zur Ergänzung von Wegweisern und Instandhaltung des Touristenweges Hainfall-Hinter-Saalberg 50 M., 15. An die Ortsgruppe Haselbach zur Verbesserung des Weges Schmiedeburger Paß-Grenzbauden 150 M., 16. An die Ortsgruppe Hermsdorf u. K. zur Instandhaltung der Wege nach der Bismarckhöhe und dem Kynast 150 M., 17. An die Ortsgruppe Krummhübel zur Instandhaltung des Weges (13 M.), zum Ausbau des Fußweges Rabenstein-Wolfsbau (0 M.) und der Wege Querleiten-Annastelle (60 M.) und nach dem Pfaffenbain (30 M.) 160 M., zu a und b. 18. An die Ortsgruppe Län zur Ummauerung und zu sonstigen Arbeiten an der Schutzhütte auf der Nase (Wilhelmshöhe) 75 M., 19. An die Ortsgruppe Landesbuth für Wegweisern, zu Verbesserungen und einem Aussichtsturm auf dem Scharlachberge 100 M., 20. An die Ortsgruppe Liebau zum Ausbau der Schutzhütte auf dem Einsiedelberge, zur Instandhaltung der Wege und für Wegweisern 180 M., 21. An die Ortsgruppe Markfissa zur Deckung der Wege aufschubten 100 M., 22. An die Ortsgruppe Petersdorf zum Ausbau des Weges Riesenwald-Bismarckhöhe 100 M., 23. An die Ortsgruppe Schmiedeburg für den Fußsteig Schwarze Mühle-Kollant (40 M.), Verbesserung des Weges zur „Buche“ (200 M.), Wegweisern in der Richtung nach dem Mariannenfels (200 M.) und zu Verbesserungen bei Buschvorwerk (100 M.) 350 M., 24. An die Ortsgruppe Schönbau zum Ausbau des Fußsteiges nach Adersbach über die Meßerscheine 10 M., 25. An die Ortsgruppe Schönbau zur Verbesserung eines Steges, von Wegweisern und Wegen 60 M., 26. An die Ortsgruppe Schwarzbach-Messersdorf für Wegweisern und zu Verbesserungen 90 M., 27. An die Ortsgruppe Seibitz zu Reparaturen von Wegen und Wegweisern, Baumpflanzungen, sowie für den Fußweg nach Stonsdorf 70 M., 28. An die Ortsgruppe Seifersbach zum Ausbau des Butterweges (150 M.) und des Fußsteiges vom kleinen Baden zum Hochteln 150 M., 29. An die Ortsgruppe Warmbrunn zur Ergänzung der Allee nach Kynwasser und zu Verbesserungen 100 M., 30. An die Ortsgruppe Schreiberhan zum Ausbau des Weges nach dem Eulenstein 100 M.

Bei der Beratung des Etats wurde u. A. mitgetheilt, daß auf die Preisausschreibung für die Bearbeitung des Themas: Darstellung und geschichtliche Entwicklung der Verkehrswege, Verkehrsmittel und des Gasthauswesens im Riesengebirge und seinen Vorbergen, bisher nur eine Arbeit eingegangen ist. Zu Preisrichtern wurden die Herren Dr. Baer-Hirschberg, Dr. Handloß und Dr. Körber, beide zu Breslau, ernannt. Von verschiedenen Seiten wurde lebhaft Klage geführt über die Verhandlungen, die den Besuchern des Zuckellammes seitens des Wirthes der Zuckellammbaude bezw. bei der Verpflegung des Falles zu Theil wurde. Der Herr Vorsitzende erklärte, daß der Centralvorstand die Sache in die Hand nehmen würde, um nach Möglichkeit eine Beseitigung des Mißstandes herbeizuführen. Der Voranschlag für 1892 beläuft sich mit 12150 M.

Zur Prüfung des Rechnungs-Abschlusses für 1891 wurde die Ortsgruppe Erdmannsdorf bestimmt. Als Ort zur Abhaltung der nächstjährigen Generalversammlung wurde Gottesberg gewählt. Einladung hatte noch Ortsgruppe Liebau ergehen lassen.

Nunmehr kamen die verschiedenen Anträge zur Erledigung. Die Ortsgruppe Breslau beantragte: Es möge der § 24 der Satzungen dahin geändert werden, daß es heiße: „Die Wahlperiode des Hauptvorstandes ist eine dreijährige und läuft von der Generalversammlung, in welcher die Wahl erfolgt ist, bis zu der 3 Jahre später erfolgenden ordentlichen Generalversammlung.“ Doch führt der bisherige Hauptvorstand u. s. w. Herr Dr. Perlewitz-Berlin als Berichterstatter gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Ortsgruppe Breslau bei Stellung des Antrages nicht die Motive zu demselben angegeben habe. Er seinerseits nehme an, daß der Antrag seinen Beweggrund in der Verjährung habe, daß es bei dem bisherigen Modus der jährlichen Wahlen möglich sei, daß einmal der Zusammenhang in der Geschäftsführung verloren gehen könne. Die Section Berlin bringe jedoch in Vorschlag, den Centralvorstand wohl auf drei Jahre zu wählen, aber zu bestimmen, daß jährlich ein Drittel ausscheidet, für das dann Neu- bezw. Wiederwahl stattzufinden hätte. Wenn im Laufe eines Geschäftsjahres ein Mitglied aus dem Centralvorstande ausscheidet, so steht letzterem das Recht der Cooptation zu. Herr Dr. Körber-Breslau, der eigentliche Urheber des in Rede stehenden Antrages, erklärte sich mit dem von Berlin vorgeschlagenen Modus einverstanden. Der Antrag Perlewitz wurde sofort angenommen.

Aus dem Centralvorstande sind die Herren Bürgermeister Vassenge und Correspondent Donat durch Tod und Herr Rektor Wäldner in Folge seiner andauernden Krankheit ausgeschieden, so daß der Hauptvorstand gegenwärtig nur aus 6 Mitgliedern, den Herren Amtsvorsteher Ziel-Cummersdorf, Landgerichtsrath Seydel, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Scholz, Rentier Schwahn, sämtlich in Hirschberg, Fabrikdirektor Krieg-Eichberg und Stadtrath Halberstadt-Görlitz, besteht. Die Versammlung gab der Dankbarkeit für das verdienstvolle Wirken des Herrn Rektor Wäldner durch Erheben von den Plagen Ausdruck; gleichzeitig wurde beschlossen, ein Begrüßungsstelegramm an denselben nach Karlsbad, wo er zur Cur weilt, abzusenden. Die obengenannten sechs Mitglieder wurden per Affirmation wiedergewählt. Neu gewählt wurden auf dem im Einverständniß mit dem Centralvorstande und der Ortsgruppe Hirschberg von Herrn Professor Dr. Rosenberg gemachten Vorschlag die Herren Rentier Schamm-Hirschberg, Oberlieutenant Mischke-Hirschberg und Amtsvorsteher Bänisch-Schmidtlein-Straupitz. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an.

Die Ortsgruppe Spremberg hat folgenden Antrag gestellt: „Die Hauptversammlung möge folgenden Beschluß fassen: Der Haupt-Vorstand wird ersucht, alljährlich ein oder mehrere Male während der Saison die im Riesengebirge weilenden Mitglieder und Gebirgsfreunde zu einem fröhlichen Beisammen-

sein aufzufordern.“ Seitens des Herrn Referenten (Ortsgruppe Cottbus) wurde beauftragt, in diesem Sommer einen Versuch mit der angeregten Zusammenkunft zu machen, einen festen Beschluß jedoch erst in der nächsten Generalversammlung zu fassen. Der Antrag fand nach längerer recht heftiger Debatte Annahme. Die Bestimmung des Ortes, an dem die Zusammenkunft stattfinden soll, wurde dem Centralvorstande überlassen.

Ueber den Antrag der Ortsgruppen Erdmannsdorf und Warmbrunn: „Es möge der Hauptvorstand ersucht werden, im Laufe dieses Jahres eine Begegnung der Ortsgruppen-Bezirke vorzunehmen, und zwar besonders in den Kreisen Landesbuth, Hirschberg, Löwenberg, Schönbau,“ wurde auf Antrag des Referenten, Herrn Stadtrath Halberstadt-Görlitz, zur Tagesordnung übergegangen mit der Motivierung, daß es den einzelnen Ortsgruppen überlassen bleiben müsse, sich untereinander über die Grenze des Vereinsgebietes zu einigen. Etwa entstehende Meinungsverschiedenheiten würde der Centralvorstand bereitwillig zu schlichten suchen. Der Antrag der Ortsgruppe Petersdorf: „Es möge alljährlich im Winter durch den „Wanderer“ bekannt gegeben werden, welche Wege und in welcher Ausdehnung sie im abgelaufenen Jahre auf der schlesischen und böhmischen Seite durch die Gebirgsvereine gebeitert oder neu hergestellt worden sind,“ wurde nach Befürwortung seitens des Berichterstatters, Herrn Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg, angenommen und zwar sollen nur die im Hochgebirge gebauten Wege bekannt gegeben werden.

Die Ortsgruppe Goldberg beantragt, auf dem Gipfel des Heufuder möge aus den Mitteln für die Hochgebirgsbauten eine Schutzhütte mit Aussichtsturm errichtet werden. Die Ortsgruppe Schwarzbach-Messersdorf hat sich diesem Antrag angeschlossen, bezeichnet aber den Bau des Aussichtsturmes auf der Tafelschne als zweckmäßiger. Nach längerer Debatte entschied sich die Versammlung für die Tafelschne, jedoch bleibt es dem Centralvorstande überlassen, auf welcher Stelle die Schutzhütte ihren Platz erhalten soll.

Eine sehr lebhaft, interessante Debatte entwickelte sich über den Antrag der Ortsgruppe Leipzig: „Die Generalversammlung möge die Summe von 200 M. aus dem Reservefonds bewilligen, als Beihilfe zur Erbauung eines massiven Aussichtsturmes auf dem Cavalierberg bei Hirschberg und sie in 2 gleichen Jahresraten der Stadt Hirschberg zur Verfügung stellen.“ Der Berichterstatter, Herr Dr. Körber-Breslau, wies darauf hin, daß dieser Antrag sehr weitgehend sei. Bei eingehender Prüfung der Angelegenheit müsse man sich die Frage vorlegen: Ist die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge bei Hirschberg ein Bedürfnis für die Besucher des Riesengebirges, oder liegt der Bau im Interesse der Stadt Hirschberg. Niemand würde sich der Ansicht verschließen können, daß es sehr schön sein würde, wenn sich auf dem Cavalierberge bei Hirschberg ein Aussichtsturm befände, der dem Besucher eine Rundschau über das Hirschberger Thal und das Gebirge ermöglicht. Aber der Cavalierberg ist schon so der schönste Punkt unserer Heimathsprovinz, daß er einer Fülle, wie sie ihn der Aussichtsturm verleiht, gar wohl entbehren kann. Wenn Hirschberg und seine Bewohner einen Aussichtsturm wünschen, so sei das ihre Sache, aber nicht Sache des R.-G.-B., der nimmermehr den Einzel-Interessen dienen können. Neben bittet Namens der Ortsgruppe Breslau, den Antrag Leipzig abzulehnen. Diese Ausführungen fanden lauten Beifall. Herr Stadtrath Nagel-Leipzig nahm als Vertreter der antragstellenden Ortsgruppe das Wort und führte aus, daß es nach dem soeben allgemeinen Bravo schmerze, die Position mit Erfolg zu verteidigen. Die Ortsgruppe Leipzig ist bei Stellung des Antrages der Ueberzeugung gewesen, daß der Bau eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge bei Hirschberg im Interesse aller Besucher des Riesengebirges zu wünschen und gutzuheißen sei. Zudem könne durch den Bau ein Akt der Pietät und Dankbarkeit gegenüber der Ortsgruppe Hirschberg geleistet werden, die in energischem Wirken und geistlicher Arbeit allen Ortsgruppen ein leuchtendes Vorbild sei. Hirschberg sei als die Wiege des Vereins zu betrachten, in Hirschberg sei der Sitz des Hauptvorstandes, Hirschberg habe die Bibliothek und das Museum, folglich muß es auch einen Aussichtsturm haben. Die Stadtgemeinde Hirschberg beabsichtigt bekanntlich auf dem Cavalierberge, als dem höchsten Punkte seiner Umgebung, ein Wasserreservoir in üblicher Weise zu erbauen; dieser form- und geschmacklose Bau passe in seine poetische Umgebung gar nicht hinein, weshalb man diesen für jeden Besucher des Cavalierberges unangenehmen Anblick durch einen geschmackvollen Aussichtsturm zu beheben, bestrebt sein müssen. Neben sei bisher stets überzeugt gewesen, daß der R.-G.-B. alles Schöne und Großartige, und dies sei der Cavalierberg, die Vorlage nicht so ohne Weiteres zu übergeben, sondern eingehend zu erwägen, und wenn nicht den Betrag von 2000 Mark, so doch eine kleinere Summe zu bewilligen. Ein Delegirter aus Leipzig richtet hierbei die Bitte an den Centralvorstand, für die Erhaltung der Rainen einzutreten und in gegebenen Fällen mit den betreffenden Besitzern in Unterhandlung zu treten. Herr Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg weist bezüglich der Aussichtsturmvorlage darauf hin, daß die Ortsgruppe Hirschberg sich stets bei den Generalversammlungen gehalten an den Centralvorstand bezw. die Generalversammlung gehalten habe. In der Zeit ihres elfjährigen Bestehens hat Hirschberg 13000 Mark an die Centralkasse abgeliefert, von denen sie 1200 Mark zurückbehalten hat. Neben bittet, wenn nicht 2000 Mark, so doch 1000 Mark in 2 Raten à 500 Mark bewilligen zu wollen. Herr Dr. Lonn-Jannowitz würde dem Antrag Leipzig seine Zustimmung nicht versagen, wenn die beantragte Summe von 2000 M. nicht aus dem Reservefonds sondern aus den laufenden Einnahmen bestritten werden sollte. Herr Rentier Schwahn-Hirschberg tritt ebenfalls für den Antrag ein, wie auch ein Vertreter der Ortsgruppe Jauer für die Bewilligung von 1000 M. Die Abstimmung über den von Herrn Professor Dr. Rosenberg-Hirschberg gestellten Antrag, die Generalversammlung beschließt, die Summe von 1000 M. der Ortsgruppe Hirschberg als Beihilfe zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberge in zwei Jahresraten à 500 M. zur Verfügung zu stellen, war einstimmig. Der Antrag wurde mit 73 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Schluß folgt.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden im 83. Jahre mein
Wirthschaftsschreiber

Heinrich Kriegel,

nachdem derselbe mir und meiner Familie 67 Jahre in seltener Treue
und aufopfernder Liebe bis an sein Lebensende gedient hat.

In dankbarem Andenken an die treugeleisteten Dienste ist es mir ein
Bedürfnis, dies hierdurch bekannt zu geben.

Buchwald, den 17. Mai 1891.

Freiherr von Rotenhan.

Gußstahl-Sensen, Sichel, Werkzeuge

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Wilhelm Bittner,

vormals C. F. Pusch,

Bahnhofstraße 71 „zur Bergschmiede“.

Sämmtliche von mir aufgenommene Qualitäten sind Erzeugnisse der
renomirtesten Fabriken und bewähren sich im Gebrauch auf das Beste.

Billigste Bezugsquelle von Möbeln

besonders für Gast- und Logirhäuser empfiehlt zu
spottbilligen Preisen

das Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin von

Ch. Buder,

Greiffenbergerstraße Nr. 54 (Ecke der äußeren Burgstraße).

Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik,

Niederlage, in Hirschberg, Butterlaube 30,
empfehlen

garantirt reine Kernseifen,

reell und preiswerth,

grüne und Glain-Seifen,
von 20 Pf. pro Pfd. ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt ohne die
Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen
Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection - Carboll - Hausseife,
sicherstes Schutzmittel gegen an-
steckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und
zugewogen, von 30 Pf. an pro
Pfund

NB. Reichhaltigstes Lager in Toiletteseifen, Parfüme,
Pomaden, Oele, Pudres, Schminken etc. etc.

Beste schlesische Gebirgsleinen:

Tüchen, Inlettleinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge
in Dress, Jacquard und Damast.

Baumwollenwaaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel
in nur guten Qualitäten. Directer Versandt an Private.

Uebnahme von compl. Ausstattungen.

August Springer,

Leinenfabrikations- und Versandtgeschäft
Landeshut i. Schl.

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfehlen zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei
der unter Nr. 70 eingetragenen offenen
Handels-Gesellschaft A. F. Dinglinger
zu Berlin mit Zweigniederlassung in
Hirschberg in Spalte 4 eingetragen
worden:

Die verwitwete Frau Florentine
Louise Agnes Dinglinger geb.
Fonrobert ist aus der Handels-
gesellschaft ausgeschieden.

Der Kaufmann Georg Alfred
Dinglinger zu Hirschberg i. Schl.
und der Kaufmann Rudolf Herr-
mann Dinglinger zu Berlin sind
als Gesellschafter in die Gesellschaft
eingetreten.

Ferner ist in unserem Profurenregister
bei Nr. 81 das Erlöschen der von der
vorbezeichneten Firma dem Kaufmann
Georg Alfred Dinglinger erteilten
Profura vermerkt worden.

Hirschberg, den 12. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird mit
dem Verlegen der Wasserleitungsrohre
am Boberberg, Bahnhofstraße
und Promenade bis zur Schul-
straße, sowie in den zwischen
Kavalierberg und Wilhelm-
straße gelegenen Straßen be-
gonnen werden.

Diese Straßen werden demnach für
den Fuhrverkehr gesperrt, und ist den
Anordnungen der städtischen Aufsichts-
beamten unweigerlich Folge zu leisten.
Hirschberg, den 20. Mai 1891.

die Polizei-Verwaltung.

Kieffer's Arena

auf der Kambach-Wiese.



Heute Donnerstag

Große Vorstellung

Ring-Kampf.

Dr. Valet's Eisenpiller

gebr. u. jede, der an Bleichsucht
- Blutarmuth - Schwäche -
Migräne - Nervosität - Blut-
stockung - Appetitlosigkeit -
Ohnmacht - Kopfweh leidet. An-
erkannt bestes Kräftigungsmittel;
es bringt Appetit u. blühendes Aus-
sehen. Erfolg schnell. Schachtel 1.50,
6 Schachteln 7.50. Allein echt zu bezie-
en durch die Königl. Priv. Löwen-
Apotheke Berlin C., Jerusa-
lernerstrasse 16. Ausführliche
Preisliste über Hausmittel
gratis und franco.

Wer seine Wäsche lieb hat,

lasse dieselbe nur mit der vorzüglichsten

Kaltwasserseife

- von H. Maul in Hirschberg
behandeln, da bei Anwendung derselben die
möglichste Schonung der Wäsche bei leichter und
schneller Reinigung erreicht wird. In Original-
packeten à 35 Pfg. in

H. Maul's Seifenfabrik,
Pichte Burgstraße 18.

F. Pietschmann's photographische Ateliers,

Hirschberg i. Schl. Landeshut i. Schl. Liebau i. Schl.

Wilhelmstraße 57, Bahnhofstraße 339, Baderstraße 1,
halten sich zur Anfertigung von Photographien jeder Größe in bekannter vorzüglicher
Ausführung bestens empfohlen.

Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatesse.

Jeden Abend von
6 Uhr ab:

Holländer Gettheringe,
Bücklinge, Sprossen, Glundern, Lachs, Mal,
appetitreichende Herings-Pasteten, per Glas 30 Pfennige,
Russischen Salat, per Glas 60 Pfennige,
reichhaltiges Lager aller anderen Delikatessen,
Alles täglich frisch empfiehlt

Otto Höppner, M. Puerschel's
Nachfolger,
Kommerzieller Vaden, Langstr. 18.

Berliner Börse vom 19. Mai 1891.

Geldorten und Banknoten			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß			Zinsfuß	
10 Fres.-Stücke	16.2		Pr. Bd.-Ed. IV. rückf. 1.5	4 1/2	115.50
Imperial	—		do. do. X. rückf. 110	4 1/2	111.10
Oesterr. Banknoten 100 fl.	172.80		do. do. X. rückf. 100	4	—
Russische do. 100 R.	239.75		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	—
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5	1.000
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105.60	do. do. rückf. à 110	4 1/2	0.50
Preuß. Cons. Anleihe	4	145.50	do. do. rückf. à 100	4	101.75
do. do.	3 1/2	98.90	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99.9	Breslauer Disconto-Bank	6	161.30
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	96.30	do. Wechsel-Bank	6	101.10
do. do.	3 1/2	96.30	Niederrheinischer Bank	—	—
Berliner Pfandbriefe	5	115.20	Norddeutscher Bank	8 1/2	144.00
do. do.	4	103.4	Oberlausitzer Bank	6	114.50
Kommerzielle Pfandbriefe	4	—	Oesterr. Credit-Actien	9 1/2	—
Bosnische do.	4	101.50	Kommerzielle Hypotheken-Bank	—	109.50
Schles. atlantisch-östl. Pfandbriefe	3 1/2	97.50	Bosener Provinzial-Bank	—	149.00
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	97.0	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7	123.50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	154.00
Kommerzielle Rentenbriefe	4	102.0	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8	108.50
Bosnische do.	4	102.00	Reichsbank	7	143.30
Preussische do.	4	101.40	Sächsische Bank	5	115.50
Schlesische do.	4	102.10	Schlesischer Bankverein	7	116.75
Sächsische Staats-Rente	3	86.10	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	172.4	Erdbau-Industrie-Actien	6 1/2	88.50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Bierbrauerei	6 1/2	136.80
Deutsche Gr. Ed. Pfand.	3 1/2	99.80	Berliner Bierbrauerei (große)	12 1/2	211.00
do. do. IV	3 1/2	98.60	Braunschweiger Gute	12	118.00
do. do. V	3 1/2	93.5	Schlesische Leinen-Ind. Kramfabr.	6	129.00
Pr. Bd.-Ed. rückf. I u. II 110	5	112.75	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	189.0
do. do. III. rückf. 130	5	6.7	Ravensb. Spin.	8 1/2	134.00
do. do. V. rückf. 100	5	6.70	Bank-Discont 4 1/2% - Lombard-Zinsfuß 5 1/2%		
do. do. VI.	5	6.70	Privat-Discont 3 1/2%		